

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 48=68 (1902)

Heft: 20

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die militärische Situation Frankreichs und Deutschlands.

(Schluss.)

Eine weitere vergleichende Zusammenstellung enthält die Vermehrung der kleinen Einheiten in beiden Staaten vom Jahre 1872 bis zum Jahre 1902. Nach derselben war Frankreich an Infanterie-Abteilungen stets voraus, mit Ausnahme im Jahre 1897, hingegen konnte es an Kavallerie Deutschland niemals erreichen. An Artillerie besass die Republik im Jahre 1872 dreissig Batterien mehr, heute hat sie 120 weniger als die deutsche Armee. Ein ähnliches Verhältnis besteht bei der Genietruppe und beim Train. Aus dem Tableau über die Zunahme der Friedensstände ist zu ersehen, dass Frankreich vor dreissig Jahren 399,221, Deutschland 394,378 Präsenze zählte, so dass die Zunahme bis heute in ersterem Staate 121,238 Mann betrug, während der Friedensstand des deutschen Heeres im Jahre 1902 insgesamt 620,918 Mann (Offiziere mitgerechnet) erreicht, die successive Vermehrung daher gegen das Jahr 1872 220,540 Mann ausmacht. Den Abschluss des Vergleiches bildet die Gegenüberstellung der Heeresbudgets pro 1901—1902.

Das deutsche Budget ist mit 698,5 Millionen Franken, das französische mit 561,9 Millionen Franken angegeben; demnach hat Deutschland eine um zirka 136,6 Millionen grössere Jahresausgabe zu verzeichnen. Hier sind nur die ordentlichen Ausgaben angeführt, die sich einem Vergleich unterziehen lassen. Frankreichs Ausgaben sind in der That um 80 Millionen höher, als hier angegeben, doch ist diese Summe Schöpfungen gewidmet, die das deutsche Reich nicht besitzt, die also auch nicht verglichen werden können. Bei einem um rund 77,000 Mann höheren Verpflegungsstande als Frankreich, giebt Deutschland für die Erhaltung des Heeres 100 Millionen, die Republik 125 Millionen Franken jährlich aus. Dagegen wendete Deutschland den Artillerie- und Genie-Etablissements vom letzten Budget 100, Frankreich nur 5 Millionen zu; die Erhaltung des Personals kostete das deutsche Reich 380, die Republik 294 Millionen, für Material wurden 318, beziehungsweise 268 Millionen Franken ausgelegt.

Eidgenossenschaft.

— **Ernennung.** Zum Kommandanten des Bataillons 90 wurde Herr Hauptmann Dom. Bezzola von Zernez, unter gleichzeitiger Beförderung zum Major ernannt.

— **Versetzung.** Der bisherige Kommandant des Auszögerbataillons Nr. 90, Herr Major Toggenburg, wurde auf sein Gesuch zum Bataillon 131 L. versetzt.

— **Infanterie - Wiederholungskurse des III. Armeekorps.**

Im Unterrichtsprogramm für die diesjährigen Infanterie-Wiederholungskurse des 3. Armeekorps werden folgende Verfügungen getroffen: Der Wiederholungskurs beginnt mit einer Periode von 8 Tagen (Einrückungstag inbegriffen) für die Ausbildung der Kompagnien und Bataillone; anschliessend finden während 7 Tagen Übungen im Regiment und in der Brigade, sowie grössere Feldübungen in Verbindung mit den Spezialwaffen statt; den Abschluss des Kurses bildet eine Periode von drei Tagen für den Rückmarsch der Bataillone auf die Korpssammelpätze, die Retablierung und die Entlassung. Die Übungen werden umfassen: a) Kompagniedienst (inklusive Schiessübungen) zirka 40 Stunden; b) Bataillonsübungen zirka 30 Stunden; c) Regimentsübungen (Übungen in der Brigade inbegriffen) zirka 40 Stunden. Schiessübungen, Einzelschiessen: durchschnittlich 15 Patronen per Mann; Abteilungsschiessen durchschnittlich 60 Patronen per Mann. Ferner werden per Gewehrtragenden 60 blinde Patronen abgegeben, wovon 36 für die Periode der grösseren Feldübungen zu reservieren sind. An den Tagen des 15. und 16. September nehmen die Regimenter der 12. und 14. Brigade, sowie das Schützenbataillon 7 an den Armeekorpsübungen 4 im Rahmen der Manöverdivision teil, während die Regimenter der 13. und der 11. Brigade in Verbindung mit Kavallerie und Artillerie gegen einander manövrieren. Während diesen Detachementsübungen ist an einem Tag ein längerer Marsch anzuordnen. An einem Tage ist ein Brigade-Gefechtsexerzieren gegen markierten Feind abzuhalten. (Bund.)

— **Etat der Militärärzte.** Vom Herrn Oberfeldarzt erhalten wir das nachstehende Schreiben:

Zu dem in Nr. 19 der „Allgem. Schweiz. Militärztg.“ erschienenen „Eingesandt“ unter dem Stichwort „Cadresbestände“ möchte ich mir die Bemerkung erlauben, dass die Angabe, wonach unsere Ambulancen 25—50% überzählige Ärzte aufzuweisen haben, mit den thatsächlichen Verhältnissen nicht übereinstimmt. Diese Angabe kann nur dadurch erklärt werden, dass der Verfasser des „Eingesandt“ bei seinen Berechnungen von dem durch die Militärorganisation festgesetzten Bestande der Ambulancen (4 Offiziere mit Inbegriff des Kommandanten, Verwaltungsoffizier und Apotheker nicht mitgerechnet) ausgegangen ist, während dieser Bestand de facto schon seit vielen Jahren aus triftigen Gründen überschritten und im Jahre 1901 durch die neue Sanitätsdienstordnung definitiv auf 6 Offiziere mit Inbegriff des Ambulance-Kommandanten festgesetzt worden ist.*) Thatsächlich verhalten sich die Bestände der

*) Anmerkung der Redaktion. Hierzu müssen wir darauf aufmerksam machen, dass durch ein Reglement gesetzliche Bestimmungen nicht umgeworfen werden können. Der durch die Militärorganisation festgesetzte Bestand an Ärzten bei den Ambulancen kann daher nicht durch die Sanitäts-Ordnung korrigiert werden, der durch diese angeordnete Mehrbestand an Ärzten muss daher von demjenigen, der auf dem Boden des Gesetzes steht, als Überzählige über den gesetzlichen Etat hinaus betrachtet werden. Die Angaben unseres verehrten Korrespondenten beruhen daher nicht auf einer leichtfertigen oder absichtlichen Unkenntnis gesetzlicher Bestimmungen und wir glauben, dass der Herr Oberfeldarzt im Unrecht ist, wenn er zu dem Schluss kommt, dass infolge seiner Darlegungen „die Erwägungen des in Frage stehenden Eingesandt, soweit dieselben auf das irrtümlich supponierte Vorhandensein überzähliger Militärärzte aufgebaut sind, in nichts zusammenfallen.“

Ambulancen an Militärärzten so, dass auf 1. Januar 1902 3 Ambulancen des Auszuges je einen Überzähligen besaßen, wogegen bei 22 Ambulancen der Sollbestand nach Sanitätsdienst-Ordnung nicht gedeckt war; ebenso fehlen bei 4 Landwehr-Füsiliers-Bataillonen des I. Aufgebotes die Assistenzärzte. Der Gesamtmanco im Auszug betrug auf Anfang 1902 39 Militärärzte. Es wird unter diesen Umständen das gesamte diesjährige Ergebnis der Offiziersbildungsschulen nicht hinreichen, um nebst dem ordentlichen, durch Übertritt in die Landwehr, Ausmusterung etc. bedingten Jahresabgang dieses Manco zu decken.

Damit fallen die Erwägungen des in Frage stehenden „Eingesandt“, soweit dieselben auf das irrtümlich supponierte Vorhandensein überzähliger Militärärzte aufgebaut sind, in nichts zusammen.

Über die grundsätzliche Seite der aufgerollten Frage habe ich mich an dieser Stelle nicht auszusprechen.

— Der Offiziersverein der Stadt Bern hat für 1902/03 seinen Vorstand aus den nachfolgenden Offizieren zusammengesetzt:

- Präsident: Herr C. Egli, Major i. G.
 Vizepräsident: „ Th. Vonviller, Major der Artillerie.
 Beisitzer: „ R. La Nicca, Sanitätshauptmann.
 „ „ O. Leibundgut, Hauptmann der Inf.
 Kassier: „ Metzener, „ „ „
 Archivar: „ Bochsler, Oberleutnant „ „
 I. Sekretär: „ F. Gerster, „ „ „
 II. „ „ V. von Graffenried, Leutn. der Art.

Bibliographie.

Eingegangene Werke:

36. Kuhl, Major im Grossen Generalstab, Bonapartes erster Feldzug 1796, der Ausgangspunkt moderner Kriegführung. Mit 5 Übersichtsskizzen und 10 Textskizzen. 8° geh. 354 S. Berlin 1902, R. Eisen-schmidt. Preis Fr. 12. —
37. Der russisch-türkische Krieg 1877—1878 auf der Balkan-Halbinsel. Verfasst von kriegsgeschichtlichen Kommissären des kaiserlich russischen Hauptstabes. Autorisierte vollinhaltliche Übersetzung von Victor Grzesicki, k. und k. Hauptmann und Franz Wiedstruck, k. und k. Hauptmann im Generalstabskorps. Im Auftrage des k. und k. Chefs des Generalstabes herausgegeben von der Direktion des k. und k. Kriegs-Archivs. I. Band. Mit 1 Text- und 2 Karten-Beilagen. 8° geh. 351 Seiten. Wien 1902, L. W. Seidel & Sohn.

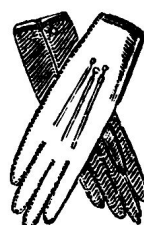
VELO.

Einige hundert garantierte Velo neuester Systeme für Herren und Damen werden à Fr. 125—150 abgegeben. Muster zur Einsicht. Zu vernehmen unter Chiffre D 2471 Y durch Haasenstein & Vogler, Bern.

„Falknerstrasse“

ist eine vorzügliche Cigarre und kostet Fr. 5. — p. Kiste von 50 Stück. (H 841 Q)

Max Oettinger,
Habana-Haus. **Basel.**



Tyroler Handschuhlager
M. Kofler & Cie., Basel,

7 Stadthausgasse, beim Marktplatz,
empfehlen: (H 792 Q)

Grösste Auswahl Militärhandschuhe,
Stoffhandschuhe von Fr.— 80 — 1.50
Glacéhandschuhe „ „ 2.50 — 4.—
Wildlederhandschuhe „ „ 3.50 — 5.—

LONDON TEA Co. Ltd.

BASEL.

Wir offeriren speciell unserm schweiz. Militär für Rekrutenschulen, Wiederholungskurse etc.

No. 1. **Congou-Thee** à Fr. 2. 60
gut reinschmeckend.

No. 2. **Souchong-Thee** à Fr. 3. 40
kräftig.

No. 3. **Pekoe-Thee** à Fr. 4. —
rein indischer Thee, sehr kräftig und gehaltvoll.

Diese Preise verstehen sich per Kilo, in beliebiger Verpackung franco geliefert. Muster von jeder Sorte stehen gratis zur Verfügung. (H 496 Q)

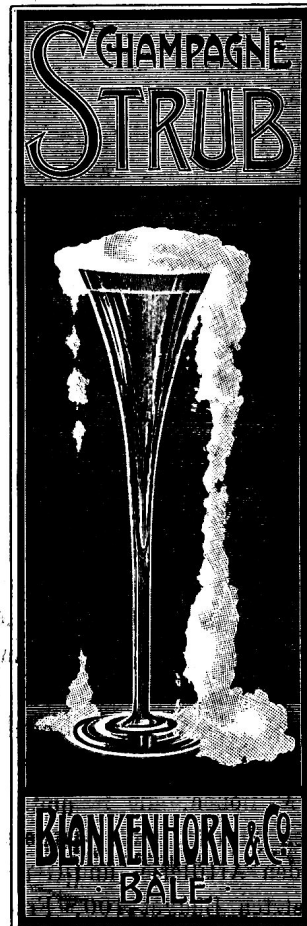
H. Stingelin-Kiefer,

Schuhgeschäft,

Freiestrasse 88 **Basel** Streitgasse 20

empfiehlt den Herren Offizieren:

Reittiefel, Vernisstiefel,
leichte Ordonnanzschuhe,
auf Lager und auf Mass (H 866 Q)
elegant gearbeitet, in allen Preislagen.



(H 565 Q)

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

in
Zinnluben



Sehr praktisch
für Touristen u. Sportsteute
im Manöver, auf Reisen, etc.

(H 2161 Q)